

VERSCHIEBUNG DER JUGEND-ALTERSKLASSEN JA ODER NEIN?



Karlsruhe, 16. März 2021

Es gibt für die kommende Saison keine Verschiebung der Jugend-Altersklassen im DHB

Der Sachverhalt ist nun klar: es gibt **keine** Verschiebung der Jugend-Altersklassen in der Saison 2021/22!

Wie so vieles in Corona-Zeiten war der Entscheidungsprozess hierzu etwas ungewöhnlich und vielleicht holprig, weil es dafür keinen vorgegebenen Ablauf gab.

Auslöser waren die zu Papier gebrachten Gedanken von Vertretern des HSV Hamburg, allerdings keine formale Eingabe an ein offizielles Gremium.

Das DHB-Präsidium hat die Gedanken aber aufgenommen und zusammen mit der „Ständigen Konferenz der LV-Präsidenten“ (StK-LVP) eine Arbeitsgruppe (AG) gebildet, welche positive und negative Aspekte der Frage erörtern und einen Entscheidungsvorschlag erarbeiten sollte.

Die AG hat mehrfach getagt und auch ein kurzfristiges Stimmungs- und Meinungsbild in den Verbänden abgefragt:

- bei der Beurteilung von Vor- und Nachteilen einer Verschiebung war die Abstimmung im Verhältnis ca. 50:50
- bei der Frage, ob eine Umsetzung für die nächste Saison machbar ist und angestrebt werden soll, sagten 25% = JA, 75% = NEIN (inkl. BHV)
- ca. 80 - 90% der LV sprechen sich für Fortbildungsveranstaltungen zu dem Thema "Motorik" aus (umso Defizite zu beheben)

>>> Die AG hat daraufhin der StK-LVP empfohlen, keine Verschiebung der Jgd-AK vorzunehmen. Dazu gab es dann keine Gegenanträge.

Da auch im DHB-Bundesrat (dem höchsten Gremium zwischen den Bundestagen) am 8. März keine Anträge vorgebracht wurden, ist es nun endgültig, dass es zu keiner Verschiebung der Jgd-AK in der Saison 2021/22 kommt.

Gez.
Sebastian Krieger
VP Jugend

Gez.
Peter Knapp
Präsident

PS. Eine ausführliche Stellungnahme ist auf der folgenden Seite zu finden.

Ausführliche Stellungnahme des BHV

Im Zuge der ersten Informationsschreiben wurden wir von einigen Vertretern gebeten unsere Gedanken und Überlegungen in dieser Sache genauer darzulegen.

Um die nötige Transparenz zu schaffen, werde ich daher die einzelnen Facetten, welche in unsere Überlegungen eingeflossen sind, erläutern und teilweise auf Statements/Aussagen zu diesem Thema aufgreifen, die uns erreicht haben oder öffentlich auf Social-Media-Plattformen kundgetan wurden.

Die Saison 20/21 ist nun offiziell beendet. Eine Wiederaufnahme des Spiel- oder Trainingsbetriebs ist momentan nicht in Aussicht. Ohne Corona würden im Zeitraum April/Mai/Juni die Qualifikationen für die Alters- und Leistungsklassen liegen. Dies sehe ich in der jetzigen Situation als nicht durchführbar. Somit kommen wir in ein ähnliches Problem wie vor der Saison, dass wir keine reguläre Qualifikation spielen können. Das Positionspapier greift diesen Umstand bereits auf:

„Alle Qualifikationsergebnisse, Meldungen, Ligen-Einteilungen etc. haben weiter Bestand (Neuabfrage bei allen Mannschaften dennoch notwendig).“

In Baden-Württemberg haben wir keine Qualifikation gespielt, sondern aufgrund von Ergebnissen der vorherigen Jahre durch ein Verrechnungsschlüssel die Ligen eingeteilt. Dies wurde von vielen Vereinen akzeptiert und als, für die Umstände, fair gewertet. In etlichen Gesprächen mit Vereinen aus allen Bezirken und Leistungsklassen kam jedoch auf, dass sich zur Saison 21/22 die Bedingungen so stark geändert haben, dass kein Weg an einer sportlichen Qualifikation vorbeiführt. Dies ist auch unser Bestreben, eine sportliche Qualifikation. Wann und wie diese durchgeführt werden kann, ist momentan noch offen, verschiedene Überlegungen laufen, je nach Entwicklung der Situation.

Der nächste Punkt und Überlegungen für die nächste Saison ist die Mannschaftszusammensetzung für kommende Runde. Bereits im Herbst sind die ersten Mannschaftsvertreter diesbezüglich an uns herangetreten, ob es möglich ist, besonders im jüngeren Jugendbereich dort Ausnahmeregelungen zu schaffen. Die Sichtweise richtete sich meist an Spielanfänger und Spieler, welche körperliche Defizite haben.

Das Positionspapier schlägt deshalb vor:

„Aber der Saison 2021/22 wird die Jugendspielzeit strukturell um ein Jahr verlängert; Anpassung an das dänische Jahrgangssystem (A-Jugend = U20, B-Jugend = U18 usw.)“

Ein ähnliches Anliegen kam in den letzten Jahren immer wieder in den Gesprächen mit den Vereinen auf. Vereine haben bereits Probleme im weiblichen und männlichen Bereich eine A-Jugend zu stellen. Dies hat unterschiedliche Gründe, welche auch durch Schule und Ausbildung beeinflusst werden. Eine Verlängerung bzw. Verlagerung der A-Jugend würde diese Problematik verschärfen. Durch das Erwachsenenspielrecht bei den männlichen Mannschaften ab 17 Jahren (bei Kader-Spieler ab 16 Jahren) würde die A-Jugend noch stärkeren Aderlass zeigen. Im weiblichen Bereich geht sogar der DHB einen Schritt weiter und ermöglicht es in Pilotprojekten auf Verbandsebene, die A-Jugend zu streichen und den Jüngeren A-Jugend Jahrgang in die Altersklasse „B+“ zu integrieren. Der ältere A-Jugend Jahrgang spielt dann komplett bei den Senioren.

Durch die Verlagerung würde im ersten Schritt auch die Talentförderung leiden. Dies müsste ebenfalls komplett und bundesweit angepasst werden. Ansonsten würden wir im Verband ein Jahr später Sichten, der DHB würde aufgrund seine an Altersklassen angepasste Kaderstruktur beibehalten und es würde ein Jahr Förderung verloren gehen. Dies wäre gegenläufig zum aufkommenden Trend, Talente früher zu erkennen, um sie intensiv zu fördern.

Ein geregelter Spielbetrieb müsste dann bereits für die F-Jugend sichergestellt werden, diese Strukturen sind momentan nicht vorhanden. Mit „Spieltagen“ kann dem Anspruch der älter werdenden Kinder nicht mehr gerecht werden.

Bei den Risiken des Positionspapieres greift der HSVH auf:

„Geringere Mannschaftsmeldungen bei den A-Jugend (eher Breitensport), da Spieler*innen teilweise die Schule abschließen und nicht mehr verfügbar sind (generelle Fragestellung der Synchronisation von Schulabschluss und Abschluss der Jugendspielzeit).“

Genau diese Überlegung beschäftigt uns auch, die Synchronisation von Schulabschluss und Abschluss der Jugendspielzeit. Deshalb ist es schwierig und unserer Ansicht nach nicht „die einzige Lösung, die Sinn macht“. Der Leistungs- und Breitensport muss hier in gleichem Maße berücksichtigt werden.

Für einen leistungsorientierten Verein, der besonders im männlichen Bereich bei überregionalen Meisterschaften vertreten ist, scheint der Vorschlag angemessen. Bei Breitensportvereinen und Vereinen, welche nicht um nationale Meisterschaften spielen, ergeben sich daraus neue Probleme.

Durch diese kurzfristige Maßnahme der Verschiebung der Altersklassen sehen wir langfristig mehr und neue Probleme auf die Vereine zukommen. Daher haben wir, aus den Erfahrungswerten von Gesprächen und Rückmeldungen während des letzten Jahres uns dazu entschieden, bei der Abfrage zum Positionspapier mit „tendenziell nein“ zu stimmen.

Unabhängig von weiteren Entwicklungen in Bezug auf das Positionspapier wurden den Handball auf allen Ebenen Defizite gezeigt. Hier gilt es in den kommenden Monaten und Jahren daran zu arbeiten. Das dänische Modell hat seine Stärken, diese gilt es herauszuarbeiten und auf unsere Umstände (dazu zählen auch Faktoren, wie Schule, Vereinsstrukturen und Leistungsförderung) anzupassen.